

*** Badische Zeitung vom 10.07.2017 ***

Sonnenuntergang bei Rockmusik

Das Festival "Rock am Rhy" bietet ein stimmungsvolles Ambiente und vier tolle Gruppen / Orga-Chef Trimpin mit Besuch zufrieden.



Die Organisatoren Heinz Dufner und Jürgen Sütterlin vom Yachtclub, Kai Trimpin, Jule Schmidle und Trainer Rainer Binkert vom RSV Weil sowie Dennis Moser, stellvertretender Vorsitzender des MV Haltingen (von links) / Foto: Norbert Sedlak

WEIL AM RHEIN. Das Festival "Rock am Rhy" sorgte in der vierten Auflage erneut für beschwingte Liveauftritte. Vier attraktive Bands – Bad Temper Joe und Soul Sisters am Freitag sowie Cell of Hell und Cocker Inspiration am Samstag – heizten dem Publikum mächtig ein und boten mitreißende Auftritte. Die Besucher kamen aber nicht nur in den Genuss von Rockmusik, sondern konnten, wenn sie rechtzeitig vor Ort waren, auch einen grandiosen Sonnenuntergang sowie eine einmalige Abendstimmung mit vorbeifahrenden Passagier- und Frachtschiffen erleben.

Zu Beginn des Konzerts waren gut 300 Besucher anwesend, die in der warmen Abendsonne die Bluesmusik der Gruppe "Bad Temper Joe Band" aus Bielefeld mit wippenden Füßen genossen. Zum Auftakt ist es nie einfach, die Stimmung von null auf hundert hochzufahren. Viele Besucher hielten sich vornehm am Bier- oder Weinbrunnen zurück. Erst als Bad Temper Joe den ersten fünf Zuhörern eine eigene CD versprach, trauten sich die Rockfreunde vor zur Bühne, um seine Bluesinterpretationen hautnah mitzerleben.

Bad Temper Joe machte nicht nur erstklassige Musik, sondern hatte auch coole Sprüche drauf: "Ich spiele so lange traurige Stücke, bis alle weinen" oder "Alle üblichen Bluessongs fangen mit: "Woke up this morning" an. Er aber bot gefühlvollen Sound, der

für den ungewöhnlichen Blues steht. Mit seiner rauen Stimme lebt er die Musik und fesselt das Publikum bis zum letzten Lied. Die Zuhörer in Märkt waren fasziniert und spendeten anerkennenden Beifall. Ohne Zugabe durfte das Trio die Bühne nicht verlassen. "Der Mann hat eine grandiose Stimme, sein Auftritt hat mir sehr gut gefallen", sagte Bernhard Würzburger.



Bad Temper Joe machte am ersten Festivalabend den Auftakt (links). Ehe die Besucher vor der Bühne tanzten, dauerte es allerdings ein Weilchen. Foto: Sedlak

Die Soul Sisters, eine Gründung der Geschwister Aline und Estelle Frommherz, glänzten mit Hits der 1960er, 70er und 80er Jahre. Mit Unterstützung von Organisator Kai Trimpin am Keyboard trafen der Gitarrist Christian Reichert und die beiden blonden Soul Sisters Aline und Estelle an Schlagzeug und Hammond-Orgel voll den Geschmack des Publikums. Dank Ohrwürmern wie "Sweet home Alabama", "Hotel California", "Have you ever seen the rain", "Johnny B. Goode" oder "Hey Jude" sprang der Funke sofort über. Die Besucher am mittlerweile gut besetzten Rheinufer – inzwischen waren es gut doppelt so viele wie beim Start – ließen sich von den Hits anstecken und mitreißen. Sie wippten, tanzten und sangen die Refrains kräftig mit. Natürlich durften auch die Glanznummern von Carlos Santana wie "Oye Como Va", "Jingo" oder "Evil Ways" nicht fehlen. Als Krönung war auf der gegenüberliegenden Rheinseite ein rund fünfzehnminütiges Feuerwerk zu sehen, das sich im Wasser spiegelte – ein herrlicher Anblick. Auch Pfarrer Walter Baßler von der Johannesgemeinde reihte sich mit seiner Frau unter die Besucher und schwärmte von den Ohrwürmern, die vor Energie und Leidenschaft strotzten: "Es ist grandios! Es ist ein rundum gelungener Konzertabend", sagte Baßler, der sich sehr an seine Jugendzeit in Freiburg erinnert fühlte.

Am Samstag, der noch einmal besser besucht war als der Freitag, eröffnete die Rockband Cell of Hell mit einer wesentlich härteren Gangart den Abend. Der Name war Programm. Das vierköpfige Ensemble internationaler Musiker präsentierte 60 Minuten

Cello-Hardrock. Die Band erhalte Einladungen aus der ganzen Welt und sei überall gern gehört, kündigte Kai Trimpin die klassisch ausgebildeten Musiker an. Und in der Tat: Die drei Cellisten begeisterten mit einem gut aufgelegten Schlagzeuger das Publikum. Neben Arrangements von Händel, Vivaldi und Metallica präsentieren Cell of Hell auch Eigenkompositionen. Die außergewöhnlichen Töne kamen beim überwiegenden Teil des gemischten Publikums sehr gut an. Einige konnten damit aber wenig anfangen und meinten, diese Musik sei gewöhnungsbedürftig.

Wer Musik von Joe Cocker liebt, lag später dafür beim Auftritt der Band "Cocker Inspiration" goldrichtig. Der Band merkte man an, dass sie auf der Bühne mächtig Spaß hat. Frontmann Mario Maucher bewegte sich wie sein großes Vorbild Joe Cocker und sah auch ein wenig so aus wie er. Sein energiegeladener Auftritt ließ die Fans bis in die hintersten Reihen des Geländes zu Hits wie "Unchain my heart", "With a little help from my friends" oder "You can leave your hat on" mitjubeln. Authentisch und publikumsnah präsentierte die Band Cockers Musik. Als i-Tüpfelchen gab es "You're so beautiful" als Zugabe. "Man hatte den Eindruck, der Altmeister stünde selbst auf der Bühne", "Einfach genial" und "Super klasse" so die Reaktionen des begeisterten Publikums.

Fazit: Rock am Rhy hat mit den tollen Bands und guter Organisation das Wochenende zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht. Da war es schade, dass nicht mehr Menschen den Weg zum Yachthafen fanden. Eventuell lag es am heißen Wetter oder am derzeitigen Überangebot an Veranstaltungen. Cheforganisator Kai Trimpin zeigte sich dennoch zufrieden. Die Besucher hätten zwei Superabende mit grandioser Musik erlebt. Das kann man nur unterstreichen.



Foto: Norbert Sedlak

*** Die Oberbadische vom 10.07.2017 ***

Rockmusik in vielen Varianten

Rockmusik in zahlreichen Varianten dominierte am Wochenende das Areal des Yachtclubs. Am Eröffnungstag kamen mehr Besucher zu „Rock am Rhy“ als im Vorjahr, der Samstag war wegen zahlreicher Parallelveranstaltungen etwas schwächer besucht. Dennoch war das Festival in besonderer Atmosphäre für den Veranstalter von Musikverein Haltingen und RSV Weil auch im vierten Jahr ein voller Erfolg.

Von Martina Propreter



Das Publikum vor der Bühne, auf der „Cocker Inspiration“ spielt. / Fotos: Martina Propreter

Weil am Rhein. Im Rhythmus mitwippen, aber nicht tanzen: An beiden Festivaltagen ließen sich die Besucher nur zögerlich näher an die Bühne bitten, doch der guten Stimmung tat dies keinen Abbruch. „Bei uns kann man keinen Spaß haben, wir spielen Blues“, kommentierten „Bad Temper Joe“ trocken, wohlwissend, dass das Publikum von den souligen Stücken begeistert war und die Band entsprechend erst nach zwei Zugaben von der Bühne ließ. Etwas leichter hatten es im Anschluss die „Soul Sisters Blond“, die von Rock’n’Roll über Partymusik mehr Gelegenheit zum Tanzen boten.



Organisator Kai Trimpin

Rahmenprogramm gut etabliert

Mittlerweile hat sich auch das Rahmenprogramm gut etabliert, so Organisator Kai Trimpin. Vor vier Jahren hatte er gemeinsam mit dem Haltinger Musikverein und mit der Unterstützung durch das Kulturamt das Festival am Rheinufer ins Leben gerufen und seitdem viel ausprobiert. Der Bandcontest für Nachwuchsbands aus der Region hat sich schnell erledigt. „Es gibt einfach zu wenige Nachwuchsbands in der Region“, bedauert Trimpin. Das Zusammenspiel aus Imbiss- und Getränkeständen hingegen – betreut von lokalen Vereinen – läuft erfolgreich. Statt Jugendlicher ist die Zielgruppe bei „Rock am Rhy“ eher 35 plus, schätzt Trimpin. Für diese suche er auch entsprechend die Bands aus.



An der Rock-Bar

Für Samstagabend hatte Trimpin eine besondere Band gefunden: die Hardrockband „Cell of Hell“ begeisterte mit einer Mischung aus klassischen Stücken und Klassikern des Rock, gespielt von drei Cellisten und einem Schlagzeugspieler. Den Abschluss bildeten – wie der Name bereits vermuten ließ – „Cocker Inspiration“ mit einer Hommage an die bekanntesten Stücke Joe Cockers.

Das kleine und doch weitläufige Gelände bot für jeden Festivaltypen etwas: Auf Bierbänken saßen Gruppen gemütlich zusammen, neben der Rockbar gab es Stehtische mit Blick auf die Bühne, und wer nur der Musik lauschen und die besondere Atmosphäre am Rhein genießen wollte, fand einen Platz am Ufer. Zur Sicherheit patrouillierte das DRK mit einem Boot in regelmäßigen Abständen.

Einziger Wermutstropfen: Der rund zehnminütige Fußmarsch vom Gelände zum Parkplatz, vorbei am Wald und unbeleuchtet. Ideal sei das zwar nicht, so Trimpin, doch Ordner und Security seien angewiesen, den Weg besonders spätabends im Auge zu behalten. Auch die Polizei würde Streife fahren, damit alle Festbesucher sicher am Parkplatz ankommen.

Unbeleuchteter Fußweg zum Parkplatz

Den Weg zu beleuchten sei organisatorisch kaum machbar und sehr aufwändig, sagte Trimpin. Die meisten Besucher wussten sich aber mit ihren Smartphones als Lampe zu helfen. Angedacht war eigentlich schon für dieses Jahr ein Shuttlebus, doch die Sponsorengelder dafür müssen erst gefunden werden.



„Cell of Hell“ heizt ein